

58

Die Geschichtswerkstatt Gallus berichtet

Historisches und Aktuelles

Ausgabe: Oktober 2017



Der Wiederaufbau der Rebstöckerschule von 1949 –1956



1937 Rebstöcker- und Hellerhofschule



1956 Der Rohbau ist fertig

Am 26.1.1948 wurde Wilhelm Flötenmeier als Schulleiter der Rebstöckerschule eingesetzt. In den Jahresberichten der Schulchronik, zu denen die Rektoren damals verpflichtet waren, schildert er sehr anschaulich die Umstände und Widrigkeiten beim Wiederaufbau der Schule nach dem zweiten Weltkrieg.

Ab 1944 hatten die schweren Luftangriffe auch auf das Gallusviertel begonnen. Durch die Bombardierungen war die Hellerhofschule sehr schwer beschädigt worden, ebenso die beiden Turnhallen im Mittelbau. Die Rebstöckerschule hatte größere Schäden erhalten, konnte aber bereits im Oktober 1947 wieder eröffnet werden.

Schuljahr 1947/49 „Eine wichtige Folge der Währungsreform [im Juni 1948] für unsere Schule war der Beginn der Instandsetzungsarbeiten. In den letzten Jahren hatte das Gebäude immer mehr gelitten. Trotz aller kunstvollen Regenfangeinrichtungen von Herrn Mohr [Schulhausverwalter], drang das Regenwasser überall durch die Decken und löste den Verputz. Im 2. Stock hatte ein nur handgroßer Brocken eine Bankplatte glatt durchschlagen. In einem Bericht hatte ich auf die bedrohlichen Zustände aufmerksam gemacht. Die Baupolizei stellte fest, daß von den 8 Räumen nur ein einziger als ungefährdet anzusehen sei. Diese alarmierenden Feststellungen veranlaßten das Bauamt, die Arbeiten in unserer Schule auf die 1. Stelle des Bauabschnitt vorzurücken. Damit war praktisch noch nichts gebessert, fehlte es doch noch an Baumaterial und noch mehr an Bauhandwerkern, die viel lieber bei Sachwertbesitzern arbeiteten, wo sie Kompensationen und Verpflegung erhielten, Dinge, die ihnen das Bauamt nicht bieten konnte. All das änderte mit einem Schläge die Währungsreform. In den ersten Wochen fehlte das Geld, Privatbauten stockten, die Baufirmen suchten Beschäftigung, Baumaterial wurde nicht mehr bewirtschaftet und war auf einmal genügend da. Die Stadt bewilligte 60 000 DM für die Instandsetzung der Schule, und es begannen am 19. Juli 1948 die Arbeiter, den Schutt von der Turnhalle abzuräumen; vor und hinter der Schule häuften sich gewaltige Schutthaufen. Dann wurde

auf der Südseite die Außenmauer hochgebaut. So wurde es September. Mittlerweile hatte sich die Wirtschaftslage wieder geändert: gewisse Geschäftsleute schwammen im Geld und bauten ohne Rücksicht auf Kosten, das Baugewerbe hatte Hochkonjunktur, die Steuern gingen aber zurück, die Stadt mußte sparen, von dem bewilligten Geld wurden 20 000 DM gestrichen. Die Folgen merkten wir: die Schutthaufen blieben liegen; nur der Berg, der vor der Tür zu den Knabenaborten lag, wurde weggefahren, weil es wirklich nicht anders ging. Im Oktober 1948 kamen die Zimmerleute und machten $\frac{3}{4}$ des Daches, das restliche Viertel ließen sie offen wie vorher, es wurde erst im März 1949, nachdem wieder etwas Geld vorhanden war, vollendet. 12 000 Ziegel lagerten im Schulhofe und sollten von den Dachdeckern hochgezogen werden. Da gingen die Zimmerleute fort und nahmen die Winde mit. In einer Nacht wurden einige hundert Ziegel gestohlen. Unser Dach war in Gefahr! Kurz entschlossen packten wir an, und unsere Buben und Mädchen trugen in eifrigem Wettstreit 9 000 Ziegel auf den Dachboden. Das Dach ist jetzt fertig, die Instandsetzung der Klassenräume und Fluren wurde auf das nächste Etatjahr verschoben.“

Schuljahr 1949/50 „Trotz der schwierigen Finanzlage der Stadt wurde in diesem Jahre die Instandsetzung unserer Schule ein Stück vorangetrieben. In allen Klassen und Gängen wurde der lose Deckverputz abgeklopft und damit eine immer über unseren Kindern schwebende Gefahr endlich beseitigt. Die 2 nach Osten gelegenen Klassenräume im 3. Stock, deren Böden noch gut waren, wurden instandgesetzt und konnten ab November und Dezember 1949 wieder benutzt werden. Die restlichen 4 Räume im 3. und 4. Stock erhielten Türen und Fenster; leider waren aber wegen der Wetterseite alle Fußböden vom Schwamm befallen, so daß der Belag samt der Sandfüllung entfernt werden mußte. Zur Erneuerung der Fußböden fehlten dann wieder die Mittel.

In den Wintermonaten 1949/50 wurden im Mittelbau die 2 Decken der Turnhallen, deren Träger durch die schweren Bomben teils gebrochen teils gebogen waren, wieder hergestellt. Das war eine schwierige und kostspielige Arbeit. Sie war aber vordringlich, da das Regenwasser durch die Decken bis in den Heizungskeller drang und bei starken Regenfällen die Heizung ausgefallen wäre.

Unsere Turnhalle ist jetzt vor Witterungseinflüssen gesichert, aber noch nicht benutzbar; Fenster und Fußboden sind recht beschädigt.

Nachdem der Schutt weggefahren und das Baugerüst entfernt war, konnte im Frühjahr 1950 von unseren Jungen der Vorgarten aufgeräumt und in Ordnung gebracht werden. Einige Birken und eine Salweide, die in Trümmern aufgewachsen waren, wurden gepflanzt.

Ein ganz großer Fortschritt war die Herrichtung der Quäkerwiese. Sie befand sich in einem schauerhaften Zustand; wer wollte, hatte seinen Trümmerschutt dort abgeladen. Das Sportamt, dem die Quäkerwiese verwaltungsmäßig unterstand, hatte keine Mittel für die Instandsetzung und übergab sie dem Gartenamt, das sie als Spiel- und Tummelplatz für die Kinder des Viertels aufbaut. Seit Februar 1950 wird eifrig gearbeitet.

Ein Motordrucker ebnete das Löschwasserbecken ein; ein Motorpflug pflügte den Platz um, die Hecken ringsherum sind schon angepflanzt. Wegen unserer Sprunggrube, die nicht vorgesehen war, gab es einen kleinen Kampf, der aber günstig für uns ausging. An Spielgeräten wurden 2 Schaukeln aufgestellt. In dem einen Monat März 1950 ereigneten sich 3 Unfälle (1 Armbruch, 1 Beinbruch, 1 Gehirnerschütterung). Wir wollen hoffen, daß diese Unfallserie nicht so weitergeht.“



Schuljahr 1950/51 „Im Rahmen des Schulerneuerungsprogrammes wurde auch für unsere Schule ein großer Betrag – 29.000 DM – bewilligt und im Februar 1951 mit den Instandsetzungsarbeiten begonnen. In allen Klassen und Gängen wurden die Decken wieder verputzt und die Herstellung der 4 halbfertigen Klassenräume in Angriff genommen.“

Schuljahr 1951/52 „Im Laufe des Schuljahres wurde die Instandsetzung des Schulgebäudes fast vollendet. Die restlichen 4 Klassenräume wurden fertiggestellt. Sie erhielten neuartige Asphaltfußböden, deren Pflege allerlei Versuche erforderten und deren Bewährung noch aussteht. So konnten

endlich alle 16 Klassenräume benutzt werden. Die Mädchenaborte im Zwischengeschoß wurden eingerichtet und damit ein unhaltbarer Zustand beseitigt, mußten doch bis dahin die wenigen Jungenaborte, durch eine Holzwand abgeteilt, für alle Kinder genügen.

Im Lehrerzimmer wurde die scheußliche Behelfsbretterwand durch eine Rabitzwand¹ ersetzt, an Stelle der kleinen Nottüren kamen neue große Türen in die Klassenräume, die durchschossenen und verwitterten Fensterrahmen und Fensterflügel wurden ausgebessert, alle Klassenräume, Lehrerzimmer und beide Aborträume gestrichen.

An den Hofeingängen und am Seiteneingang wurden neue Eichentüren angebracht, um der Hinterfassade ein einheitliches Bild zu geben. Bis Juni 1951 war nämlich mit amerikanischen Mitteln die Hellerhofschule aufgebaut worden, um sie für die anderweitig benötigte Gutleutschule als Jugendherberge zu verwenden.

Als Höhepunkt des Wiederaufbaus unserer Schule wurde nach dreijähriger Arbeit endlich auch der Aufbau der Turnhalle vollendet; seit November 1951 kann sie wieder benutzt werden. Damit hat unsere Schule als erste im Gallusviertel und als 2. von allen Frankfurter Schulen wieder ihre Turnhalle.“



Schuljahr 1952/53 „Im Laufe des Jahres wurden alle Fluren und Treppenhäuser verputzt und gestrichen, alle Treppenstufen neu mit Eichenholz belegt und damit die vollständige Instandsetzung des Schulgebäudes abgeschlossen.“

Schuljahr 1954/55 „Im Laufe des Winters wurde die Einfriedung unseres Schulhofes gebaut, und damit konnte endlich das bisher nicht zu verhindernde, so gefährliche Hinausspringen unserer Kinder auf die Straße abgestellt werden.“

Schuljahr 1955/56 „Nach Fertigstellung der neuen großen kaufm. Berufsschule in der Seilerstraße wurde endlich die Günderrodeschule für Volksschulzwecke frei. (...). Damit war die Schule um Klassen entlastet.

Diese Ereignisse wurden aber überschattet vom Umbau und Restaufbau unserer Schule, der am 1.7.1955 begann, ununterbrochen weiterging und am Ende des Schuljahres noch nicht beendet war. Seit diesem Tage hatte der Bauführer der Frankfurter Aufbau AG, Herr Schmidt, in Zimmer 12 sein Baubüro eingerichtet, um die Bauarbeiten laufend zu vergeben und zu überwachen. Herrn Schmidt sei auch hier an dieser Stelle für sein verständnisvolles Eingehen auf unsere schulischen Wünsche und für seine Mithilfe bei ihrer Verwirklichung herzlichst gedankt. Für Kinder und Lehrkräfte bedeuteten diese Monate des Umbaus eine Belastung, an die sich alle nur mit Schrecken erinnern. Für die Klassen in den unteren Stockwerken der Hofseite war geradezu eine Tortur, wenn Betonmischer und Aufzugsmotor auf Hochtouren liefen. Seit diesem 1. Juli war der Schulhof nicht benutzbar; die Kinder mußten über die Straße nach dem Hartplatz der Quäkerwiese gebracht und abgeholt werden. Die Störungen durch die Umbauarbeiten in den Klassenräumen seien nur ganz am Rande erwähnt. Im einzelnen wurde folgendes geschaffen:

1. Die gesamte alte Heizungsanlage mit allen Rohren wurde wegen Überalterung herausgerissen und durch eine automatische Warmwasserheizung ersetzt (Baukosten 195 000 DM), die im übernormal langen kalten Februar 1956 ihre Leistungsprüfung ablegen konnte.

Im Heizungskeller wurden die mit Erde ausgefüllten Räume freigelegt, um Lagerräume für Koks zu schaffen.

2. Die Klassenräume wurden mit schallschluckenden Platten versehen, die Flure leider nicht, Räume und Flure frisch gestrichen.

3. Der Mittelbau wurde 4 Stockwerke hoch aufgebaut; damit wurden neben Musikraum und Physikraum noch 4 Klassenräume gewonnen. Durch nachträgliche Änderung des Bauplans konnte noch der Raum für die Schülerbücherei geschaffen werden.

¹ Wand aus Gips auf Drahtgeflecht

4. Das alte Steildach wurde abgetragen und durch ein Flachdach ersetzt. Beim Abreißen stellte sich noch heraus, daß die nördliche Hauswand durch den Bombensog um einige Zentimeter nach außen herausgezogen worden war, so daß die Dachbodendecke nicht mehr auf der Außenwand auflag. So konnte auch diese Gefahrenstelle beseitigt werden.

5. Der Hofeingang der Turnhalle wurde zugebaut, der Raum aufgefüllt, um dort die Turngeräte unterzubringen. Der frühere Klassenraum neben der Turnhalle und das bisherige Kartenzimmer wurden zu Umkleieräumen und zum Duschaum umgebaut. Der bisherige Hauseingang von der Schwalbacher-Straße aus wurde zugebaut, das Steildach wurde abgetragen und der vordere Eingang zugemauert und „als neuer Kartenraum eingerichtet.“

6. Im Keller wurde der bisherige Filmraum als Werkraum ausgebaut, zur besseren Beleuchtung und Belüftung 3 Fenster hineingebrochen. Leider hatten wir durch diese Änderung seit den Sommerferien 1955 bis Juli 1956, also ein volles Jahr lang, keinen Filmraum. Der alte Werkraum wird jetzt als Abstellraum benutzt, da die Dachbodenräume durch das Flachdach wegfallen.

7. Im kalten Februar 1956 platzte ein Steigrohr der Heizung. Das überhitzte Wasser strömte in die Turnhalle und brachte den Parkettbelag so zum Quellen, daß er herausgerissen werden mußte. Um einen derartigen Schaden in Zukunft zu vermeiden, wurde der Bimsbeton des Fußbodens herausgeschlagen, um einen Schwingboden einzubauen. Da der Beginn dieser Arbeiten sich durch die sich sträubende Versicherung immer länger hinzieht, sind wir durch dieses Mißgeschick seit Februar ohne Turnhalle.

8. Die bei den neuesten Schulbauten aufgeworfene Frage, ob auch in Volksschulen besondere Festräume eingeplant werden sollten, wurde für Frankfurt verneint. Statt dessen sollten die Turnhallen auch als Festräume verwandt werden können. Daher wurden im Kostenvoranschlag 2 Bühnen für die 2 Turnhallen vorgesehen. Das Stadtturnamt, das allgemein die Verkoppelung von Turnhalle und Festraum ablehnt, widersetzte sich diesen Plänen. Um möglichst wenige Bodenfläche in den Turnhallen zu verlieren, soll daher für beide Schulen nur eine Bühne eingebaut werden. Da sich in der neuen Turnhalle der Hellerhofs Schule Bühnenbau und Geräteeinbau besser aufeinander abstimmen ließen, kam die Bühne dorthin mit der selbstverständlichen Berechtigung, daß sie von beiden Schulen zu gegebenen Anlässen benutzt werden kann. Die Bühne wurde nach einer Neukonstruktion als Faltbühne von der Fa. Wurmtaler Holzindustrie geliefert und kostete einschl. Montagekosten DM 8500,-, also soviel wie die 2 im Plan vorgesehenen Bühnen zusammen.

9. Die günstige finanzielle Lage der Stadt vereint mit den besonderen Bemühungen des Schulamtes erlaubte als weitere erfreuliche Maßnahme eine Erhöhung des Etats der Schule von den unzulänglichen Beträgen von 400-800 DM in den letzten auf 3 920 DM. Dazu kam eine Sonderbewilligung von 5 582 DM. Mit dieser großen Summe konnten u.a. Landkarten, Bilder, die Werkraumausstattung und physikalische Geräte gekauft werden. Außerdem stand uns aus dem Bauetat noch ein Betrag von 8 900 DM zur Verfügung, von dem für den Physikraum der Experimentiertisch, der Energieblock, das Stromversorgungsgerät, ferner 2 Lichtbildwände, die Verdunkelungseinrichtungen und der Flügel angeschafft wurden. Mit dieser einmalig angebotenen und ausgenutzten Gelegenheit konnten wesentliche Voraussetzungen für eine gedeihliche Schularbeit geschaffen werden.“

Übrigens Frau Ullrich und ich besuchten die Rebstöcker Schule von 1953 bis 1957 – an Belästigungen des Unterrichts durch Baulärm können wir uns beide nicht erinnern!

Quellen: Der Text und die Bilder sind der Chronik der Rebstöcker Schule entnommen.

Hanne Emrich

Herausgeber: Geschichtswerkstatt Gallus, Frankenallee 166, 60326 Frankfurt.

V.i.S.d.P. sind die jeweiligen Verfasser der namentlich gezeichneten Artikel.

Leseranfragen: E-Mail: GWGallus@gmail.com

E-Mail: juergenemrich@msn.com

Der Druck des „INFOS“ wird vom Caritas Quartiersmanagement im Programm „Aktive Nachbarschaft“, der Druckerei „bueroundCopy.de“ und vom Autohaus Gruber GmbH unterstützt



Geschichtswerkstatt
Gallus